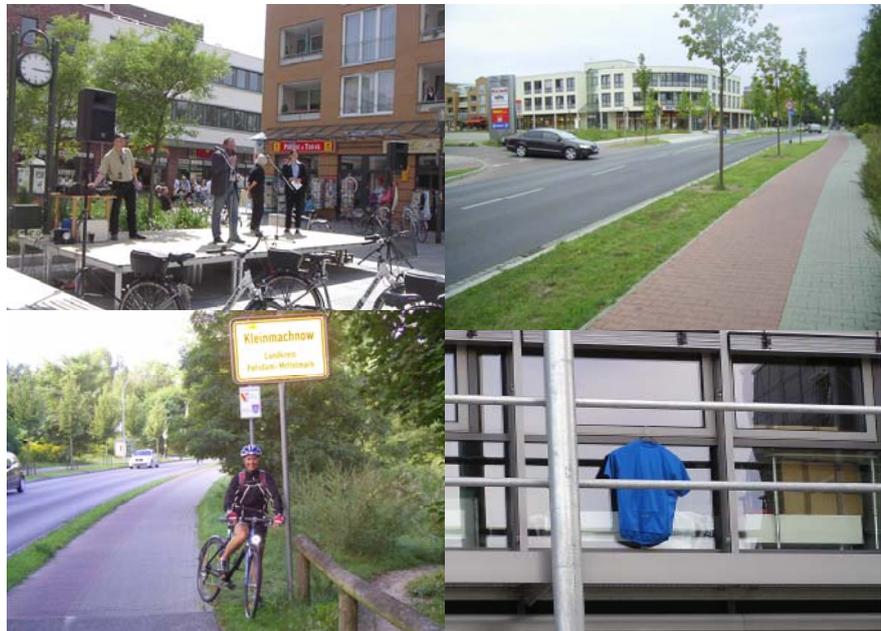




Mobilitätsgewinn durch Förderung des Radverkehrs im suburbanen Raum

Mit dem Rad zur ARBEIT in Kleinmachnow

Kurzfassung



Mobilitätsgewinn durch Förderung des Radverkehrs im suburbanen Raum

Mit dem Rad zur ARBEIT in Kleinmachnow

Kurzfassung

Auftraggeberin:

Gemeinde Kleinmachnow
Fachbereich Bauen/Wohnen
Adolf-Grimme-Ring 10
14532 Kleinmachnow
Tel.: 03 32 03 / 8 77 – 21 01
Fax: 03 32 03 / 8 77 – 29 99
E-Mail: katrin.soltwedel@kleinmachnow.de
www.kleinmachnow.de

Auftragnehmerin:

plan & rat
Büro für kommunale Planung und Beratung
Humboldtstraße 21
38106 Braunschweig
Tel: 05 31 / 79 82 03
Fax: 05 31 / 7 78 43
E-Mail: krause.plan-und-rat@t-online.de
www.plan-und-rat.de

Projektleitung:

Juliane Krause

Bearbeitung:

Astrid Hilmer
Dr.-Ing. Silvia Körntgen
Juliane Krause
Ulrich Schäfer

Endredaktion:

Katrin Soltwedel
(Gemeindeverwaltung Kleinmachnow)

Fotos auf der Titelseite (Krause 2007):
links oben: Auftaktveranstaltung der Aktion
„Mit dem Rad zur Arbeit“ am 01.06.2007
rechts oben: Radweg Förster-Funke-Allee

Kleinmachnow
2009

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unter dem Aktenzeichen SW24-3134.3/1-3.VB33/2007 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Inhalt

1. Aufgabenstellung.....	3
2. Vorgehensweise und Untersuchungsmethodik	4
3. Projektergebnisse.....	5

1. Aufgabenstellung

Anlass für das Projekt „Mit dem Rad zur Arbeit in Kleinmachnow“ war es, Berufspendlern einer Gemeinde im Spannungsfeld Zentraler Orte Perspektiven und konkrete Schritte zur Nutzung des Fahrrades im Berufsverkehr aufzuzeigen.

Die Gemeinde Kleinmachnow (ca. 20.000 EW) gehört zum Landkreis Potsdam-Mittelmark und liegt in räumlicher Nachbarschaft zu zwei Oberzentren, der Bundeshauptstadt Berlin im Norden und der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam im Westen. Die Gemeinde Kleinmachnow wird seit 1990 stark von der Suburbanisierung des Berliner Umlandes beeinflusst und ist als attraktiver, stadtnaher Wohnstandort beliebt. Die Gemeinde kann beispielhaft für Suburbanisierungsprozesse und ihre Folgen angesehen werden.

Das berufsbedingte Pendeln mit dem eigenen Kfz führt nicht nur zu einer zunehmenden Verkehrsbelastung, es beeinflusst auch das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. So bringen Eltern ihre Kinder beispielsweise mit dem Auto zur Schule, weil sie sich auf Grund des hohen Kfz-Aufkommens um deren Sicherheit sorgen. Die zunehmende Verkehrsbelastung und die damit einhergehenden Folgeerscheinungen mindern die Qualität des „teuer erkauften“ Wohnstandorts. Gerade in den prosperierenden Wohnorten im unmittelbaren Umfeld der Metropolen sind besondere Anstrengungen erforderlich, die neu Zugezogenen in eine nachhaltige Verkehrsmittelnutzung einzubinden.

Das Projekt sollte sich sowohl mit den innerörtlichen Verkehrsbeziehungen als auch mit den Verkehrsbeziehungen Kleinmachnows zur Metropole Berlin und zu den benachbarten Zentren Potsdam und Teltow befassen. Dabei war es von besonderer Bedeutung, eine positive Identifikation aller Beteiligten mit dem Thema zu erreichen („Kleinmachnow fährt Rad“).

Bedeutsam ist auch die Verbesserung des Fahrradimages als modernes Verkehrsmittel, die konzeptionelle Einbeziehung des öffentlichen Personennahverkehrs und die Stärkung des alltäglichen Radverkehrs im System lokaler und regionaler Verkehrspolitik und -planung.

Ein weiteres Ziel bestand darin, einen Kommunikationsprozess zwischen unterschiedlichen, gewöhnlich nicht an Planungsprozessen beteiligten Akteuren und (potenziellen) Zielgruppen zu initiieren und moderierend zu begleiten, wie zum Beispiel Arbeitgeber, Betriebs-/Personalräte, Lokale Agenda 21 Kleinmachnow (Arbeitsgruppe Verkehr) und weiterer Initiativen und Gruppen.

Die Projektergebnisse und die daraus zu entwickelnde Handlungsrichtschnur sollten auf vergleichbar überschaubare und attraktive Wohnstandorte in Metropolregionen übertragbar sein.

2. Vorgehensweise und Untersuchungsmethodik

Bei der Durchführung des Projektes standen folgende drei Gruppen von Beschäftigten im Vordergrund:

- Kleinmachnower Bürgerinnen und Bürger, die in den benachbarten Zentren arbeiten (Auspendler)
- Auswärtige, die in Kleinmachnow arbeiten (Einpendler)
- Kleinmachnower Bürgerinnen und Bürger, die in Kleinmachnow arbeiten (Binnenpendler).

Darüber hinaus war es wichtig, die lokalen Akteure zu beteiligen, um Synergien zu schaffen.

Für den diskursiven und partizipatorischen Prozess wurde ein Drei-Phasen-Modell entwickelt und im Zeitraum von Juni bis November 2007 durchgeführt.

Phase A: Auftakt „Mit dem Rad zur Arbeit“	
Ziel:	Sensibilisierung für das Thema „Mit dem Rad zur Arbeit“ bei den beteiligten Betrieben und Beschäftigten, lokalen Akteuren, Politik und Verwaltung; Aufruf zur Mitarbeit
Phase B: „Kleinmachnow fährt zur Arbeit mit dem Rad“	
Ziel:	Problemanalyse aus Sicht der Beschäftigten und der lokalen Akteure, Betriebsberatung von ausgewählten Betrieben, Begleitung von Beschäftigten, die mit dem Rad zur Arbeit fahren (Routenpläne, Begleitung), Stärkung des „Wir-Gefühls“ (wir fahren Rad!).
Phase C: Abschluss und Präsentation der Ergebnisse	
Ziel:	Präsentation der Ergebnisse, Dank für die Mitarbeit.

Die Prozessorganisation umfasst die Koordination in der Verwaltung (Einrichtung einer verwaltungsinternen Steuerungsgruppe), die Zusammenarbeit mit der Politik und den lokalen Akteuren (Bildung eines begleitenden Projektforums), die fachliche Vorbereitung und Koordination der begleitenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen sowie die Unterstützung der Pressearbeit. Die Verwaltung wurde durch das beauftragte Planungsbüro unterstützt, das auch die Moderation übernahm.

Das Projekt setzte sich aus folgenden Projektbausteinen zusammen:

- **Begleitung der ADFC/AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“**
anknüpfend an die bundesweite Aktion von ADFC/AOK lokale Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“
- **Betriebsberatungen**
Betriebsberatung „Mit dem Rad zur Arbeit“ für vier ausgewählte Betriebe mit „maßgeschneiderten“ Bausteinen, Konzepte für innerbetriebliche Maßnahmen

- **Befragung von Erwerbstätigen (Fragebogen zur Ermittlung der Arbeitsstätten und des Verkehrsverhaltens der Kleinmachnower)**
Erwerbstätigenbefragung (Wohnort Kleinmachnow), Mitarbeiterbefragung der vier für die Beratung ausgewählten Betriebe
- **Netzgestaltung „Der Weg zur Arbeit in Kleinmachnow“**
Kartierung der Arbeitsstätten in Kleinmachnow, Erarbeitung von Routenplänen „Mit dem Rad zur Arbeit“ für einzelne Beschäftigte, Begleitung der Probanden (Methode „Begleitete Radtouren“), Mängelanalyse, Entwurf eines Netzplans; Konzepte für die Nutzung des „kombinierten Verkehrs“ (Fahrrad und SPNV)
- **Beteiligung lokaler Akteure und Öffentlichkeitsarbeit**
Auftaktveranstaltung zu Beginn des Projektes, Koordination des Projektes in einer verwaltungsinternen Steuerungsgruppe (Projektgruppe) und in einer projektbegleitenden Arbeitsgruppe der lokalen Akteure (Projektforum), Begleitung der Europäischen „Woche der Mobilität“ des Klimabündnisses durch lokale Aktivitäten, kontinuierliche Pressearbeit.

3. Projektergebnisse

Im Verlauf des Projektes sind eine ganze Reihe gut vorbereiteter Aktionen unter engagierter Beteiligung der Verwaltung, der Schulen und weiterer lokaler Akteure mit guter öffentlicher Resonanz durchgeführt worden. Hervorzuheben ist die Beteiligung der Mitglieder des Projektforums.

Deutlich wurde jedoch auch, dass Öffentlichkeitsarbeit eine Querschnittsaufgabe ist, die über die technische Verwaltung hinausgeht und für die in der Regel keine (personellen) Ressourcen vorhanden sind. Dies macht die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie notwendig, die ziel- bzw. zielgruppenorientiert ist und sowohl nach außen (allgemeine Öffentlichkeit, Bürgerschaft) als auch nach innen (Verwaltung, Politik) gerichtet ist. Die Begleitung durch ein externes Fachbüro mit Kompetenz in Fachmoderation ist hilfreich.

Bei der Aktion von ADFC/AOK „Mit dem Rad zur Arbeit“ wurde durch intensive Vorbereitung und öffentlichkeitswirksame Begleitung im Rahmen des Projektes eine deutliche Teilnahmesteigerung für Kleinmachnow erreicht. Die Beschäftigten der Gemeindeverwaltung stellten die meisten Betriebsteams. Positiv wirkte die Begleitung durch Presseartikel mit spezieller Berichterstattung. Für die Ansprache der Teilnehmenden hat sich der persönliche telefonische Kontakt als zielführend für eine höhere Teilnehmendenzahl herausgestellt.

Die vier Betriebe in Kleinmachnow und Teltow, in denen die Betriebsberatungen durchgeführt worden sind, gaben durchweg ein positives Feedback. Die Betriebe wurden durch eine Expertin auf ihre Fahrradfreundlichkeit hin analysiert und fachlich beraten, mit welchen infrastrukturellen und Bewusstsein bildenden Maßnahmen sie bessere Bedingungen für das Radfahren zur Arbeit schaffen könnten (Übergabe eines Kurzgutachtens).

Um einen Eindruck über die Nutzung des Fahrrads auf dem Weg zur Arbeit in Kleinmachnow zu erhalten, wurden Befragungen

durchgeführt. Auch dieser Projektbaustein hatte primär aktivierenden und öffentlichkeitswirksamen Charakter. Das Erhebungskonzept umfasste die Befragung von Kleinmachnower Einwohnerinnen und Einwohnern, die einer Beschäftigung nachgehen (Binnenpendler, Auspendler) und „Mitarbeiterbefragungen“ in den vier Betrieben der Betriebsberatungen. Angesprochen wurden hier neben Binnenpendlern die Einpendler. Die Antworten („Haushaltsbefragung“: Anzahl 113, Rücklauf 10%; „Mitarbeiterbefragung“: Anzahl 290, Rücklauf zwischen 12% und 70%) gaben Aufschluss zur Verkehrsmittelwahl auf dem Weg zur Arbeit, zu Hinderungsgründen für die Fahrradnutzung sowie zu ihren Wünschen nach einer baulichen Verbesserung des Radverkehrsnetzes und anderen verkehrsrechtlichen Regelungen.

Insgesamt lassen die Befragungen den Schluss zu, dass die Voraussetzungen, das Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit zu nutzen, bereits gut sind. Aus allen Befragungen geht hervor, dass eine Stärkung der Kombination von Radverkehr mit ÖPNV zu einer verstärkten Nutzung des Rades auf dem Arbeitsweg führen kann. Neben Öffentlichkeitsarbeit für kombinierten Verkehr, einer qualitativ hochwertigen Radwegeverbindung zwischen Arbeitsstätte und Bahnhof, kann die Einführung von Jobtickets in den Betrieben auch zu einer Verstärkung der Radnutzung führen. Öffentlichkeitsarbeit und Serviceleistungen (Wartungs- und Reparaturarbeiten, günstige Konditionen für Fahrradkauf) können den Radverkehr ebenfalls stärken.

Der Netzplan „Der Weg zur Arbeit in und nach Kleinmachnow“ wurde analog der fachlichen Bearbeitung eines Radverkehrsplans erstellt. Die Besonderheit besteht darin, dass der Plan im diskursiven Prozess mit den beteiligten Beschäftigten mit Wohn- bzw. Arbeitsort in Kleinmachnow sowie den lokalen Akteuren erarbeitet wurde, d.h. die Erfahrungen vor allem der radelnden Beschäftigten sind mit eingegangen. Zusätzlich wurden Mängel auf den Routen aufgenommen (Mängelanalyse), die insgesamt Eingang fanden in die Gesamtmängelanalyse. Damit ist eine wichtige Grundlage für einen zukünftigen Masterplan Fahrradverkehr in Kleinmachnow erarbeitet worden.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen im Rahmen des Projektes, wie einer Auftaktveranstaltung zur ADFC/AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ auf dem Rathausmarkt, einer Radtour mit dem Bürgermeister, einem Aufruf des Bürgermeisters an örtliche Betriebe, der Aktion „Autofreier Seeberg“, einer Demonstration vor der Schule Am Weinberg, einer Radtour auf der Strecke „Teltow-Bike“ und anderen, wurde eine gute Resonanz erreicht – und Radfahren im Alltagsverkehr in der Gemeinde zum Thema.

Aus den Ergebnissen des Projektes lassen sich wesentliche und konkrete Handlungsempfehlungen zur strategischen Förderung des Radverkehrs ableiten (siehe Bericht „Handlungsempfehlungen“).